



Universität
Zürich ^{UZH}

Klinik für Zoo-, Heim- und Wildtiere
Departement für Kleintiere



Die Herpesvirose der Landschildkröte
Ein Informationsblatt für Tierbesitzer

Wenn Sie noch weitere Fragen zur Herpesvirose bei der Landschildkröte haben oder Probleme bei Ihren Heimtieren auftreten, fragen Sie Ihren Tierarzt oder rufen Sie die Klinik für Zoo-, Heim- und Wildtiere im Tierspital Zürich an. Wir sind von Montag bis Freitag von 8.00 bis 9.00 Uhr unter der Telefonnummer +41 44 635 83 44 direkt erreichbar.

Klinik für Zoo-, Heim- und Wildtiere | Winterthurerstrasse 260 | CH-8057 Zürich
Tel. +41 44 635 83 44 | Fax +41 44 635 89 20
www.tierspital.uzh.ch/Kleintiere/ZooHeimWildtiere.html

Liebe Kundin, lieber Kunde

Bei ihrer Landschildkröte wurde die Diagnose «Herpesvirose» gestellt. Zum besseren Verständnis dieser Erkrankung haben wir Ihnen die wichtigsten Informationen zur Herpesvirose bei der Landschildkröte zusammengestellt.

Was versteht man unter der Herpesvirose?

Herpesviren sind im Tierreich weit verbreitet. Die Herpesvirose der Landschildkröten wird durch schildkrötenspezifische Herpesviren verursacht und ist sehr ansteckend. Ursprünglich waren nur Maurische Landschildkröten (*Testudo graeca spec.*) betroffen, mittlerweile tritt die Erkrankung aber auch bei anderen Landschildkrötenarten auf. Viele Tiere können Träger des Virus sein, ohne daran zu erkranken. Einmal infiziert bleiben die Tiere jedoch ein Leben lang mit dem Virus infiziert und stellen eine Ansteckungsquelle für andere Schildkröten dar. Ein Ausbruch der Erkrankung ist jederzeit möglich und wird häufig ausgelöst durch eine Schwächung des Immunsystems, z.B. nach dem Winterschlaf, durch Haltungsfehler, Stress, aber auch durch starken Parasitenbefall.

Wie können sich Schildkröten mit dem Virus anstecken?

Eine Einschleppung erfolgt durch Kontakt mit infizierten Schildkröten, z.B. bei Neuzukäufen, gemeinsamem Winterquartier, am Ferienplatz. Untereinander können sich die Schildkröten auch über Futtertröge, Futter, Badebecken anstecken. Das Virus wird in allen Körpersekreten (Speichel, Kot ...) ausgeschieden.

Welche Krankheitsanzeichen (Symptome) kann man beobachten?

Das Krankheitsbild kann sich sehr unterschiedlich zeigen. Im klassischen Fall sind folgende Symptome zu beobachten:

- Apathie (zum Teil hochgradig) und Fressunlust (Anorexie)
- Nasenausfluss, Atemgeräusche, Maulatmung, Erstickungsanfälle
- Eitrige Beläge im Maul (Zunge, Gaumendach, Rachen)
- Todesfälle

Die Erkrankung kann aber auch atypisch verlaufen. Die Tiere «mudern», haben gelegentlich Schnupfen, Speicheln oder zeigen Schluckstörungen.

Wie wird die Diagnose beim Tierarzt gestellt?

Mittlerweile sind ein Nachweis der Viren von einem Tupfer aus der Maulhöhle sowie ein Antikörpernachweis im Blut möglich. Bei Veränderungen im Maul können durch einen Zungenabstrich Viren (Kerneinschlusskörperchen) nachgewiesen werden. Erkrankten und sterben mehrere Schildkröten in einem Bestand, empfiehlt sich eine pathologische Untersuchung verstorbener Tiere.

Können erkrankte / angesteckte Tiere geheilt werden?

Kranke Schildkröten gehören unbedingt tierärztlich versorgt (Wärme, Infusionen, Zwangsfütterung, Antibiotika gegen sekundäre Bakterieninfektion, Pflege der Maulhöhle ...). Wird eine Behandlung frühzeitig durchgeführt, kann ein Teil der Tiere gerettet werden. Therapieversuche mit einem antiviralen Medikament (Acyclovir®) schienen vielversprechend, es handelt sich jedoch weiterhin um Therapieversuche. Rückfälle sind jederzeit möglich. Einmal erkrankte Schildkröten, welche die akute Erkrankungsphase überlebt haben, können lebenslang Träger bleiben und das Virus auf andere Tiere übertragen und auch selber wieder erkranken.

Wie kann ich meine Schildkröten vor einer Ansteckung/Erkrankung schützen?

Eine Früherkennung der Herpesvirose ist kaum möglich. Erwerben Sie nur Tiere, die augenscheinlich einen gesunden und munteren Eindruck machen und aus eben solchen Beständen stammen. Dies gilt auch für Finder- und Ferientiere. Quarantänemaßnahmen für neu erworbene Tiere sollten unbedingt durchgeführt werden! Die Zeitdauer der Quarantäne sollte 3 Monate nicht unterschreiten.

Weiterhin kann eine Antikörper-Untersuchung (Blut) in Betracht gezogen werden. Ein Virusnachweis bei gesunden Tieren ist nicht sinnvoll, da sich die Viren zurückziehen und bis zum nächsten klinischen Ausbruch häufig nicht nachgewiesen werden können.

Um bei bereits infizierten Tieren einen Ausbruch der Krankheit zu verhindern, ist es wichtig, die Haltungsbedingungen zu optimieren. Wichtig ist auch eine regelmäßige Parasitenkontrolle und -bekämpfung. Zwischen Arbeiten in unterschiedlichen Gehegen Hände waschen und keine Geschirre, Futter oder Tiere von Gehege zu Gehege austauschen.